

## Ein alter Freund.

**S**ogleich die Entfernung von Günthers Zufluchtsorte bis nach Bagamoyo nur etwa eine Wegstunde betrug, so ließ doch Furu zwei Tage vergebens auf seine Rückkehr warten. Günther entschloß sich deshalb, da er annehmen mußte, daß seinem Abgesandten etwas zugestoßen sei, gegen Abend des zweiten Tages den Weg zur Stadt fortzusetzen, wo er bei Dunkelwerden eintraf.

Auf die Nachricht, daß eine große Erregung der arabischen Bevölkerung gegen die Deutschen bestehe, hatte er sich schon unterwegs mit einem jener talarartigen weißen Araberhemden versehen, welches er über seiner Kleidung trug, und da nicht anzunehmen war, daß er hier mit jemand zusammentreffen werde, der ihn persönlich kannte, so hoffte er bei einiger Vorsicht seine Landsmannschaft verbergen zu können.

Er ritt in der Hoffnung, vielleicht einem Deutschen zu begegnen, ohne bestimmtes Ziel durch die Straßen, welche, je mehr er sich dem Landungsplätze näherte, um so belebter wurden.

Beim Umreiten einer Straßenecke begegnete er zwei Arabern, welche ihn aufmerksam betrachteten und von denen einer seinen Namen nannte.

Günther, welcher sich erkannt sah, ritt, um sich der Aufmerksamkeit der beiden Männer zu entziehen, rascher, bemerkte aber bald, daß beide ihm eilig folgten. Er bog nun in eine zwischen vereinzelt stehenden Häusern dahinführende stille Nebenstraße ein und setzte hier sein Reittier in Galopp. Kaum war dieses aber geschehen, als sich dort, wo sich seine Verfolger befanden, ein vielstimmiges, lautes Geschrei erhob, aus dem er nur die Worte verstand: „Haltet ihn, es ist ein Deutscher!“